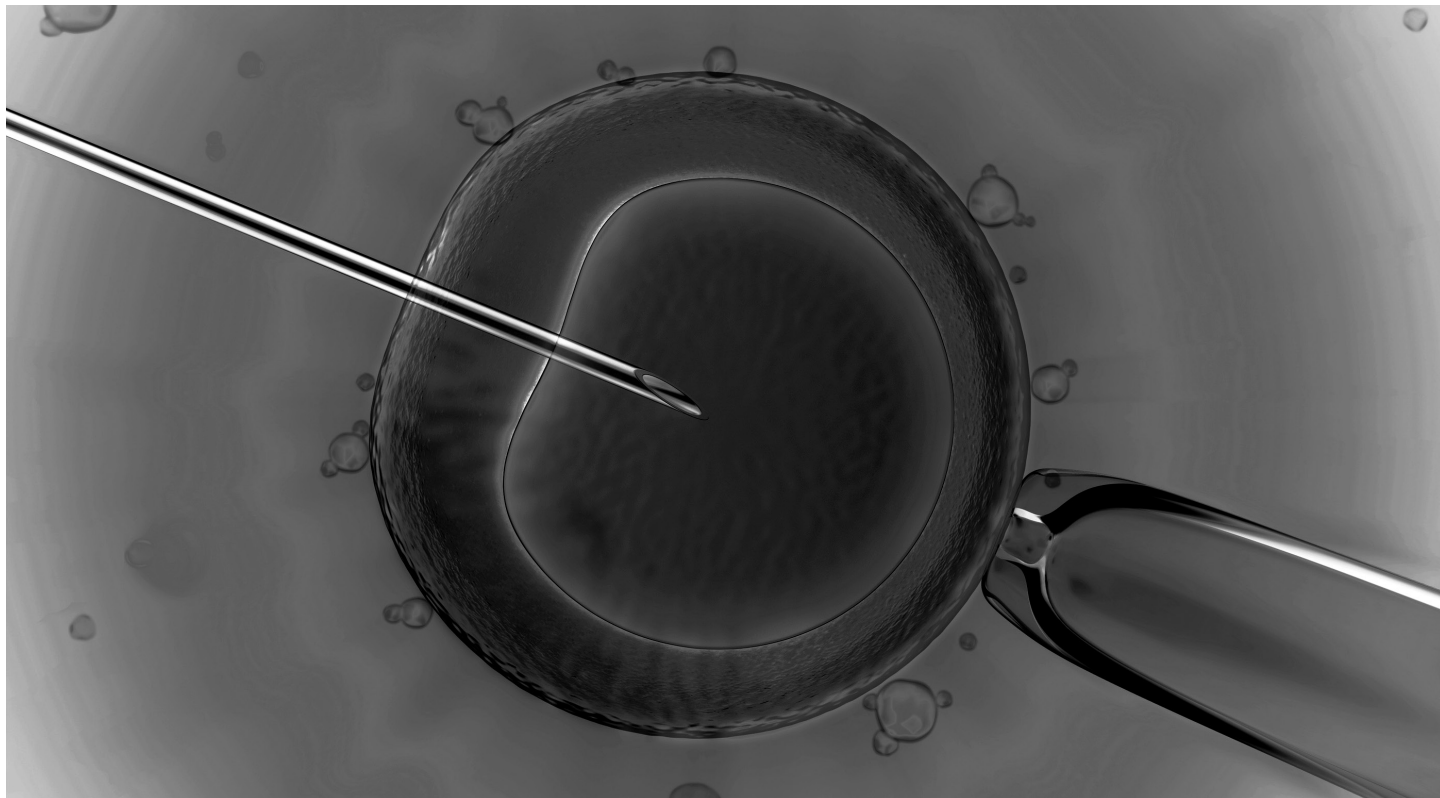




## Eizellspende: Keine Fortpflanzung um jeden Preis!



Die Eizellspende ist – im Unterschied zur Samenspende – nicht nur ein fremdnütziger, sondern ein langfristiger, körperlich invasiver und potenziell gesundheitsgefährdender Eingriff.

### Der Bundesrat stellt Eckpunkte zur Zulassung der Eizellspende auf. biorespect sieht beträchtliche Probleme.

Im Zuge der geplanten Revision des Fortpflanzungsmedizingesetzes hat sich der Bundesrat auch mit der Zulassung der Eizellspende befasst. Das Begehren geht zurück auf eine Motion aus dem Jahr 2021, die vom National- und Ständerat angenommen wurde.

Das zuständige Departement des Innern ist nun beauftragt, bis Ende 2026 eine Vernehmlassungsvorlage auszuarbeiten. Die lange Frist macht deutlich, dass dem Bundesrat die umfangreichen sozialen und ethischen Probleme bewusst sind. Trotzdem

bereitet er eine Zulassung vor – für biorespect ist das ein weiterer Dammbruch.

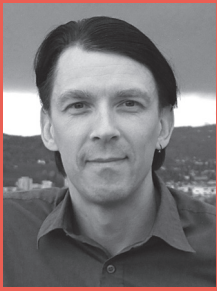
**Die Eizellspende ist für die Spenderin mit beträchtlichen gesundheitlichen Risiken verbunden.**

Die Eizellspende soll nur erlaubt werden, wenn gleichzeitig ein Register für Spenderinnen eingeführt wird. Damit soll das Grundrecht des Kindes auf das Wissen über die eigene Herkunft sichergestellt werden. Es ist aber bekannt, dass Paare auch deshalb eine Eizellspende im Ausland erwägen, weil die Spenderin der Eizellen in einigen Ländern anonym bleiben kann. Zudem will der Bundesrat verhindern, dass Frauen aus

finanziellen Gründen Eizellen spenden. Schliesslich will er eine Alterslimite prüfen.

biorespect weist seit Langem auf die Probleme hin, die mit der Eizellspende einhergehen. Was das im Detail bedeutet, liess biorespect 2022 auf Basis der aktuellen Studien aufarbeiten. Das Ergebnis: Für die Eizellspenderin kann es neben akuten Nebenwirkungen der Hormonbehandlung zu Verletzungen bei der Entnahme der Eizellen oder zu möglichen Langzeitfolgen wie etwa Unfruchtbarkeit kommen.

Unser Gutachten «Medizinische Risiken der Eizellspende» steht unter [biorespect.ch](https://www.biorespect.ch) zum Download zur Verfügung.



## Standpunkt

Das Jahr 2025 hat mit brennenden Themen begonnen. Im Januar nahmen wir als Mitglied der Begleitkommission an der Evaluation des Bundesgesetzes über genetische Untersuchungen beim Menschen (GUMG) teil. Selbstverständlich brachten wir Kritik ein: unzureichende Aufklärung und Beratung, unregulierte Online-Gentests und unklare Abgrenzung zwischen medizinischen und nicht-medizinischen Anwendungen.

Auch die Debatte um die Eizellspende in der Schweiz wurde vom Bundesrat neu entfacht. Wie wenig faktenbasiert diese geführt wird, zeigt exemplarisch eine SRF-Newsmeldung mit dem Titel «Junge Frauen sind offen gegenüber Eizellenspenden». Grundlage ist eine 2014 (!) veröffentlichte Studie mit lediglich 172 Teilnehmenden, die nicht von Fachleuten geprüft wurde.

Auch die «grüne Gentechnik» bleibt zentrales Thema: In der EU gibt es neue Bestrebungen zur Zulassung neuer genetischer Techniken (NGT) in der Landwirtschaft. Polen schlägt als Ratspräsidium eine Regelung vor, die Patente auf NGT-Pflanzen erleichtert, was eine verstärkte Monopolisierung von Saatgut bedeutet. Zudem könnten Biotechfirmen auch konventionelle Züchtungen patentieren, was bäuerlichen Züchter:innen die Existenzgrundlage entzöge. biorespect setzt sich weiterhin für ein vollständiges Verbot von Patenten auf Pflanzen und Tiere ein.

**Tino Plümecke, Geschäftsführer  
biorespect**

## Bundesrat für Moratoriumsverlängerung bis 2030



**Unnötig und gefährlich: Deshalb soll auch nach 2025 in der Schweiz kein kommerzieller Anbau von Gentech-Lebensmitteln erlaubt sein.**

**Der Bundesrat hat eine Stellungnahme zum Gentech-Moratorium verabschiedet und schlägt eine Verlängerung um fünf Jahre vor. biorespect begrüsst den Gesetzesentwurf, kritisiert aber die Deregulierungspläne.**

Das Gentechnik-Moratorium untersagt seit der Annahme der Volksinitiative «für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft» im Jahr 2005 den Anbau und die Zucht gentechnisch veränderter Pflanzen und Tiere. Der Bann wurde bereits mehrfach verlängert. Ohne weitere Verlängerung würde das Moratorium Ende 2025 auslaufen.

**Regulierung von CRISPR/Cas stockt**

Nun schlägt der Bundesrat vor, das Moratorium um fünf Jahre zu verlängern. Hintergrund ist, dass der Bundesrat die Neuregulierung der sogenannten «neuen Züchtungsmethoden» plant. Mit diesem Begriff soll verschleiert werden, dass es sich um neue genomische Techniken wie CRISPR/Cas handelt. Diese sollen nach dem Willen der Agrokonzerne nicht mehr als gentechnische Veränderungen gelten. Dadurch würden

die Nachverfolgbarkeit und die Risikoprüfung ausgehebelt. Biologische Landwirtschaft und gentechnikfreier Anbau wären dann durch Pollenflug bedroht und das Züchterprivileg würde unterlaufen, da Saatgutpatente den Anbau eigenen Saatguts untersagen.

**biorespect ist gegen die Deregulierung**

Die Schweiz plant, sich an die Gesetzgebung der EU anzulehnen, bei der seit letztem Jahr eine Neuregulierung debattiert wird. biorespect begrüsst die Verlängerung des Moratoriums, kritisiert jedoch die Pläne zur Deregulierung der neuen genomischen Techniken: Auch diese Verfahren sind Gentechnik und müssen entsprechend weiterhin unter das bestehende Gentechnikgesetz fallen, anstatt freigegeben oder in einem separaten Gesetz geregelt zu werden. Wir setzen uns weiterhin für eine gentechnikfreie Schweiz ein und unterstützen dafür auch die Initiative «für gentechnikfreie Lebensmittel». Nur mit einer strengen Regulierung der Gentechnik können ökologische sowie wirtschaftliche Schäden und Abhängigkeiten der Landwirtschaft von Agrar- und Biotechmultis abgewendet werden.



## Konzernverantwortung: 183'661 Unterschriften in nur 14 Tagen



In Rekordzeit haben schweizweit über 10'000 Freiwillige die Unterschriften für die neue Konzernverantwortungsinitiative gesammelt. Statt wie vom Komitee geplant in 30 Tagen wurde in gerade 14 Tagen die nötige Unterschriftenzahl deutlich übertroffen. Das unterstreicht die grosse Bedeutung des Themas für die Bevölkerung. Denn nach wie vor verletzen Konzerne mit Sitz in der Schweiz immer wieder Menschenrechte und grundlegende Umweltbestimmungen.

Die neue Initiative «Für verantwortungsvolle Grossunternehmen – zum Schutz von Mensch und Umwelt» soll Schweizer Konzerne dazu verpflichten, bei ihren Geschäften Menschenrechte und Umweltbestimmungen einzuhalten und klimaschädliche Emissionen zu reduzieren. Diese Pflichten entsprechen EU-Standards und sollen für Konzerne ab 1000 Mitarbeitenden respektive 450 Millionen Franken Umsatz gelten. Damit sich alle Konzerne an die neuen Regeln halten, sieht die Initiative vor, dass Betroffene von Menschenrechtsverletzungen vor einem Schweizer Gericht Schadenersatz einfordern können. biorespect unterstützt die Initiative.

## Absurd: Mäuse mit zwei Vätern



**Gentechnologie ist Tierleid pur, wie ein Mäuseversuch zeigt.**

Chinesische Wissenschaftler:innen haben Mäuse ohne mütterliches Erbgut gezüchtet. Dafür hatten sie die DNA aus embryonalen Stammzellen von männlichen Mäusen mit Spermien-DNA zusammengebracht und diese in entkernte Eizellen transferiert. Ausserdem wurden 20 sogenannte Imprinting-Gene manipuliert. Das Austragen der Embryonen durch eine Leihmutter schafften von 1081 Embryonen lediglich 11,8 Prozent. Die überlebenden Individuen zeigten Anomalien wie Übergewicht, offene Augenlider, hervorstehende Zunge, Vergrösserung der inneren Organe, Ödeme und Nabelbrüche oder eine verkürzte Lebenserwartung. Darüber hinaus waren alle Mäuse, die das Erwachsenenalter erreichten, unfruchtbar.

Die hohe Zahl nicht lebensfähiger Embryonen und die schweren gesundheitlichen Schäden der überlebenden Individuen zeigen, wie grosses Leiden den Tieren zugemutet wurde. Zudem bleibt unklar, welche gesellschaftlichen Folgen eine solche Technologie haben soll. So scheint damit eine menschliche Reproduktion ohne weibliche DNA näherzurücken. Unklar lassen die Studienautor:innen, ob diese Technologie irgendeinen Nutzen für den Menschen haben kann. Welche normativen Verschiebungen mit solchen Anwendungen einhergehen, erörtern die Forschenden nicht. Stattdessen planen sie, ihre Experimente auf grössere Tiere wie etwa Affen auszuweiten.

## Einladung zur Mitgliederversammlung

2024 starteten wir mit einer tollen Jubiläumsveranstaltung im Basler «Bellevue», um unser 35-jähriges Bestehen mit einer Podiumsdiskussion zu feiern. Im Lauf des Jahrs beschäftigten uns vor allem die Legalisierungsbestrebungen für die neue Gentechnik auf europäischer und schweizerischer Ebene. Zudem brachten wir unsere Expertise in die Revision des Heilmittelgesetzes ein. Weiter nahmen wir Stellung zur Revision des Patentgesetzes im Bereich Pflanzenzucht und zum Freisetzungsgesuch von GVO-Weizen im zürcherischen Reckenholz.

2025 werden wir intensiv zur Regulierung neuer gentechnischer Verfahren in der Landwirtschaft arbeiten und die Debatte um die Eizellspende und die Revision des Fortpflanzungsmedizingesetzes kritisch begleiten. Auf internationaler Ebene bringen wir uns in die Plattform «Keine Patente auf Saatgut» und in der Koalition «Stop Designer Babies» ein.

Sind Sie interessiert, persönlich zu erfahren, welche Themen dieses Jahr für biorespect wichtig sind? Dann laden wir Sie herzlich zu unserer Mitgliederversammlung ein:

**Freitag, 15. Mai 2025  
19 bis 20 Uhr**

In unserer Geschäftsstelle in der Fazit-Werkhalle, Murbacherstrasse 34, Basel, 1. Etage  
(ab Bahnhof SBB Tram 1 oder 11 bis Haltestelle Voltaplatz)

### Traktanden

- Jahresbericht 2024
- Rechnung 2024
- Wahlen Vorstand und Revision
- Ausblick 2025
- Varia

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, sich anzumelden:  
info@biorespect.ch, Tel. 061 692 01 01

## Rundbrief AHA!

biorespect  
Murbacherstrasse 34  
4056 Basel  
(im Mitgliederbeitrag inbegriffen)  
ISSN 1661-3945

### Dafür stehen wir ein

Der Verein biorespect wurde 1988 in Basel unter dem Namen Basler Appell gegen Gentechnologie gegründet. Die Organisation hat über 1300 Mitglieder und Sympathisant:innen in der ganzen Schweiz. Wir setzen uns insbesondere für folgende

Forderungen ein:

- keine Patente auf Leben
- freier Zugang zu Saatgut
- keine Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen
- keine genmanipulierten Lebensmittel
- keine gentechnischen Eingriffe am Tier
- demokratische Kontrolle der Forschung im Bereich Gen- und Reproduktionstechnologie
- Mitbestimmung der Bevölkerung bei gentechnischen Grossprojekten
- Umsetzung des Vorsorgeprinzips und Risikominimierung beim Einsatz neuer Technologien
- keine gentechnische Selektion und Genmanipulationen beim Menschen
- für eine nachhaltige ökologische Landwirtschaft

biorespect finanziert sich ausschliesslich durch Mitgliederbeiträge, Spenden und Legate – herzlichen Dank!

P.P.  
CH-4056 Basel  
Post CH AG

Bitte bei Umzug neue Adresse melden.

35. Jahrgang, Nummer 201

13. März 2025

erscheint 4 x jährlich  
Tel. 061 692 01 01 | info@biorespect.ch  
biorespect.ch | gen-test.info  
IBAN CH24 0900 0000 4002 6264 8

Druck Rumzeis-Druck | 4057 Basel  
gedruckt auf Recyclingpapier

Bilder S. 1: fotolia.com, S. 2: Lukasz Szmigiel, UnSplash,  
S. 3: fotolia.com, S. 4: Michael Jerrard, UnSplash,  
S. 4/Karikatur: Mester



## Pferde aus dem Genlabor



Ende 2024 wurden in einem Forschungszentrum in der Nähe von Buenos Aires fünf genetisch veränderte Fohlen geboren: Ein Biotechunternehmen nutzt die Gentechnik, um speziell für den Polosport «Super-

pferde» zu züchten, deren Sprintfähigkeit verbessert sein soll. Schon seit Jahren werden von dem Unternehmen Klone einer preisgekrönten Stute hergestellt – jetzt mit gezielten genetischen Veränderungen. Der Weltverband für Pferdesport verbietet allerdings nach wie vor den Einsatz von Genome Editing im Leistungssport. Die Fohlen stehen derzeit unter tierärztlicher Aufsicht, doch die potenziellen Risiken und langfristigen Folgen des Verfahrens bleiben ungewiss.

### Ich werde Mitglied bei biorespect und erhalte als Geschenk:

Name

Vorname

Strasse

PLZ, Ort

E-Mail

Bitte einsenden an:

biorespect, Murbacherstrasse 34, 4056 Basel,  
info@biorespect.ch

#### Kategorie/Jahresbeitrag

- Fr. 100.– normal Verdienende
- Fr. 35.– Studierende, Lehrlinge, AHV, wenig Verdienende

#### Ich abonniere den «Gen-ethischen Informationsdienst» (GID)

(Schweizer Ausgabe) zum Preis von Fr. 35.–  
(Nichtmitglieder Fr. 60.–)

#### Ich erhalte als Geschenk:

- Florianne Koechlin: «verwoben & verflochten»**  
Lenos Verlag, 2024, 250 Seiten  
oder
- 1 kg BioBravo! Espresso**, 100% Arabica aus Zentral- und Südamerika, ganze Bohnen.  
oder
- Maisgriess grün**, 2 Pakete Maisgriess à 250g der Sorten Oaxacan Green und Verde.